

Hoch oben: Ein Leben am Karabinerhaken

NDZ-Serie: Christian Grobe ist Baumkletterer

Er ist der Baumchirurg: Christian Grobe aus Bennigsen arbeitet gut gesichert in bis zu 40 Meter hohen Bäumen. Sein Anliegen ist der Erhalt der Gehölze. cnb



VON CHRISTIANE NIEVELSTEIN-BLÄSCHE

Bennigsen. Sein Fitnessstudio liegt an manchen Tagen in 25 bis 40 Metern Höhe. Falsches Wetter gibt es nicht, denn wie der Wind auch steht – es treibt ihn von Berufs wegen in die Natur. Pflanzen, pflegen, fällen. Christian Grobe, Inhaber des in Bennigsen ansässigen Betriebes „Die Gründlichen“, wacht über die unterschiedlichen Lebenszyklen der Bäume, Hecken, Felder und Wiesen. Er packt genau dort an, wo die Natur den Menschen scheinbar besiegt hat. Rodet, häckselt und begradigt. Gartenplanung, Gartenbau, Gartenpflege. Sein Einsatzgebiet: alles mit Wurzel. Seine Vorgehensweise: körperlicher Einsatz bis zum Limit.

„Ich verpflanze alte Bäume“, sagt der Baum-Handwerker. Aber geht das überhaupt? „Natürlich ist das möglich. Gut, an eine 400-jährige Eiche würde ich nicht herangehen, aber andere Veteranen werden von mir verpflanzt, statt sie nach Jahrzehnten zu fällen, weil sie im

Weg stehen.“ Nicht jeder Baum, der krank aussieht, muss endgültig und radikal gefällt werden. Grobes Anliegen ist der Erhalt des Gehölzes. Durch den gezielten Einsatz von Kettensäge und kleinerem Werkzeug. „Im Alter von 14 Jahren hat mich das Klettern gepackt. Bewaffnet mit einem Seil, einem Karabinerhaken und einem Klettergurt, ging es eben nicht nur dreieinhalb Meter hoch, sondern weiter“, lacht Grobe. Irgendwann sei eine Handsäge dabei gewesen, um Platz zu schaffen, aber das „mulmige Gefühl in lichter Höhe“ habe sich nie eingestellt. Ganz im Gegenteil. Die Hobbykletterei verfeinerte Grobe durch Lehrgänge und ständige Fortbildung.

„Es ist überlebenswichtig“, sagt der Fachmann, „die Seilklettertechnik nicht nur zu lernen, sondern zu verinnerlichen, sie muss in Fleisch und Blut übergehen.“ Parallel dazu ab-

solvierte er die notwendigen Qualifikationen im Metier Kettensäge für stehendes und liegendes Holz, um das Hobby zum Beruf machen zu dürfen. Eine Investition, die sich auszahlt.

Erdarbeiten, Gartenplanung – das Feld ist weit. Eine Grundbedingung, um mit einer Kettensäge ausgestattet in einer Buche oder Eiche zu arbeiten, ist neben der Qualifikation die absolute Schwindelfreiheit. Ohne gute körperliche Verfassung



geht's auch nicht. Mit Schutzkleidung, Klettergurt und Maschine konzentriert in einem Baum zu stehen, funktioniert nur, wenn alle Komponenten passen, denn Garten- und Landschaftsbau ist ein Handwerk mit vollem Körperinsatz. Gerade wenn es um die Baumkletterei, die „Holzfällung“ geht. Klar, dass das nicht bis ins hohe Alter möglich ist. Spätestens mit 45 Jahren sollte man den Schneid haben, Jünge-



Jungunternehmer Christian Grobe hat seinen eigenen Betrieb.

re ins Seil zu schicken und auf dem Boden der Tatsachen bleiben, so der Fachmann. „Ein weiteres Puzzlestück ist natürlich die Liebe zur Natur und zum motorisierten Arbeitsgerät.“ Maschinen, die Männerherzen höher schlagen lassen, Arbeitsabläufe, von denen andere nur träumen. Motoröl, das Dröhnen der Motoren, fliegende Späne und berstendes Holz. Adrenalin pur. Aber das, was für manche nach Abenteuer



Hoch hinaus: Schwindelfrei zu sein, ist eine Grundvoraussetzung.

riecht, ist Grobes Tagesgeschäft. „Ich brauche keinen Gutschein für das ausgefallene Geschenk, denn Klettertour und Brachialkraft eines Harvesters gehören zu meinen Tagesabläufen.“

Eine „Beste Zeit“ für den Erstkontakt zu seiner Firma gibt es nicht. „Man kann auch sagen, ich habe immer Saison“, sagt Grobe. Am meisten gibt es im Herbst und Winter zu tun, dann, wenn die Natur zur Ruhe

kommt, um sich auf das nächste Frühjahr vorzubereiten, steht Grobe mit seinen schweren Fahrzeugen in Feld, Wald und Wiese. Ab September stehen das Pflanzen, die Pflege und die Kontrolle vorne an. Roden, fräsen, häckseln, Hecken schneiden, Holz rücken. „Im Winter bin ich der, der die Bäume wieder stützt, den Lichtraum bearbeitet und den Autofahrern an den Straßen im Wege steht, wenn sie ins Büro wollen“, lacht der junge Unternehmer. Wenn Herbststürme fegen und Bäume knicken, greift ein Teil seines Kooperationsnetzwerkes. Ob Dachdecker oder Zimmerbetrieb – Grobe arbeitet Hand in Hand mit ausgesuchten Betrieben.

„Im Sommer ist Zeit für Gärten, Parks und Anlagen, eben alles Schöne. Nach dem Winter rutschen Erdarbeiten, Kommunalarbeiten, Wildwiesenmähen und Natursteinarbeiten in den Fokus.“ Hier ein neuer Fischteich, dort ein Grillplatz oder frisch gepflanzte Bäume. Die Leidenschaft und ewige Lust auf Natur macht es möglich.

MORGEN IST SONNTAG

Himmlich – doch nicht im Himmel!



VON PASTOR I.R. DIETER WITTENBORN

Die Kirche ist ausnahmsweise auch wochentags geöffnet, weil darin für einige Zeit eine Ausstellung zu besichtigen ist. Eine Frau mittleren Alters kommt herein und bleibt erstaunt stehen.

Die offene Kirche hatte sie eingeladen, einzutreten. Es geht ihr gar nicht um den Besuch der Ausstellung.

Da sie an diesem Vormittag einfach mal den gewohnten Alltag mit ihren Sorgen hinter sich lassen wollte, war sie in die Kleinstadt in der Nähe ihres Wohnorts gefahren. Da ist ihr die offene Kirche gerade recht, um sich dort in Stille hinzuset-

zen und sich über manches klarer zu werden. Als wir ins Gespräch miteinander kommen, erzählt sie mir: Eigentlich sei sie keine Kirchgängerin, aber in Kirchen gehe sie gern mal allein. Die Atmosphäre helfe ihr, innerlich zur Ruhe zu kommen. Das tue ihr von Zeit zu Zeit einfach gut.

Was die Frau mit ihren persönlichen Empfindungen aus-

spricht, höre ich immer wieder. In unseren Kirchenräumen sehen mehr und mehr Zeitgenossen, wie diese Frau, Orte der Verlässlichkeit. Sie suchen darin Hilfe, um besser mit den Anforderungen ihres Lebens fertig werden zu können. Unsere christlichen Kirchengebäude umspannen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie sind aufgeladen mit den per-

sönlichen Erinnerungen an gemeinschaftliche und familiäre Höhepunkte in unserem Leben. Hier wurden die Taufen der Kinder, Konfirmation oder Erstkommunion sowie die Trauung gefeiert. Zugleich sind sie Orte der Hoffnung und Orte der Sehnsucht nach einer noch ausstehenden Zukunft.

Der Kirchenraum kann für uns zum heiligen Raum wer-

den, wenn wir spüren, dass sich hier Spuren der Nähe Gottes mit Spuren der eigenen Lebensgeschichte verbunden haben. Nicht nur im Kirchenraum, aber auch in ihm kann immer neu erfahren werden: Der Himmel ist auf die Erde gekommen, auch wenn die Erde noch nicht zum Himmel geworden ist.

Täglich von 10.00 bis 18.30 Uhr
Infotelefon 05 11-35 37 96 70 · www.gartenfestivals.de



Gartenfestival

HERRENHAUSEN

17.-20. Mai 2013 | Pfingsten
Hannover | Herrenhäuser Gärten

Sonderthema „Im Garten der Sinne“

Augen auf, Ohren spitzen und alle Sinne schärfen an den Stationen im Garten der Sinne.

Pflanzenmarkt

Rosen und Hortensien, Staudenraritäten und Gehölze, Bambus, Buchs und Bonsai, Kräuter, Clematis und Orchideen, Tropische Pflanzen.

Schauen und Kaufen

Traditionelles und Trends aus aller Welt. Gutes für Haus und Hof, Tisch und Tafel, Garten und Gaumen, Schmuck und Mode.

Staunen und Mitmachen

Tolle Kinderaktionen, Kochshow, Hutwettbewerb, Modenschau, Musicals, Fachvorträge u.v.m.



Das Gelände ist teilweise von Wasser umgeben. Eltern werden gebeten, auf ihre Kinder zu achten! Hunde sind angeleint erlaubt.